

# Leitartikel

## Helmut Erharder Wahrheit – kein Thema?

Vor genau 20 Jahren starb der weit über Österreich hinaus bekannte Akademiker-Seelsorger Otto Mauer und mit ihm die von ihm herausgegebene und redigierte Zeitschrift für Religion und Kultur „Wort und Wahrheit“. Seitdem scheint das Wort „Wahrheit“ auf Umschlägen von Zeitschriften kaum mehr auf und wenn, dann wird eher von Randthemen der Wahrheit als von dieser selbst geschrieben.

Mit dem Schwerpunkt-Titel „Die Wahrheit haben – die Wahrheit tun“ wollen wir die besondere Problematik rund um die Wahrheit zum Ausdruck bringen: Einerseits gibt es in Kirche und Gesellschaft Menschen, die von sich behaupten, *die* Wahrheit zu haben, und die dementsprechend beanspruchen, alle anderen nach *ihrer* Wahrheit be- und verurteilen zu können; und auf der anderen Seite ist es für das christliche Leben und damit auch für die Pastoral als Begleitung dieses Lebens entscheidend, im Blick auf den, der die Wahrheit ist, und in seiner Nachfolge „die Wahrheit zu tun“.

### Warum das Schweigen über die Wahrheit?

Was ist aber der Grund, warum die Wahrheit und ihre Thematisierung so leicht in den Hintergrund tritt? Einen wichtigen Aspekt nennt J. Splett: Die Wahrheit ist wie das Licht. Dieses beleuchtet nicht sich selbst, sondern trägt dazu bei, daß die Dinge richtig erkannt werden können. Wenn es vorhanden ist, dann ist es so selbstverständlich da, daß man es gar nicht beachtet. Ein weiterer Grund für die Zurückhaltung gegenüber dem Reden und Schreiben über die Wahrheit liegt in der Sorge, ebenfalls einem Mißbrauch des Wortes Wahrheit zu verfallen, wie dies bei Integralisten und Fundamentalisten festzustellen ist. Manche getrauen sich deshalb nicht mehr von Wahrheit und Wahrheiten zu sprechen, weil alles gleichgültig, beliebig, nivelliert erscheint. – Daß und warum diese Zurückhaltung bzw. gar Weigerung, das Wort Wahrheit in den Mund zu nehmen, dem christlichen Glauben und einem christlichen Verständnis des Menschseins nicht gerecht wird, hoffen wir mit den folgenden Beiträgen etwas verdeutlichen zu können, um so zur Unterscheidung der Geister beizutragen.

### Die Aktualität des Nachdenkens über die Wahrheit

Es ist nicht gleichgültig, was man unter Wahrheit versteht, was und wen man für wahr hält, wie man mit der Wahrheit umgeht, ob und wie man aus der Wahrheit zu leben versucht. Um sich bewußt zu machen, wie differenziert unsere Sprache das Wort „Wahrheit“ verwendet,

braucht man sich nur einige Begriffspaare im Zusammenhang mit „wahr“ und „Wahrheit“ vor Augen zu führen. Eine Aussage ist wahr, oder sie ist falsch – gleichgültig, ob aus Nichtwissen, Irrtum oder Lüge. Der „Falschheit“ aber steht nicht die Wahrheit gegenüber, sondern die Wahrhaftigkeit; während das Gegenteil von Wahrheit Unwahrheit, Irrtum oder Lüge ist. Schon aus diesen paar Bemerkungen wird deutlich, wie Wahrheit als Wirklichkeit mit der Frage der persönlichen Wahrhaftigkeit verbunden ist.

Daß diese Zusammenhänge tief in unsere Realität in einer Mediengesellschaft hineinreichen, macht das von Frau Laurien angeführte Beispiel von der Berichterstattung über die Demonstration zugunsten der Ausländer in Berlin deutlich: Nicht die Tatsache, daß 350.000 Menschen in Berlin zugunsten ihrer ausländischen Mitbürger demonstrierten, wurde im Deutschen Fernsehen groß herausgestellt – wie dies beispielhaft und beeindruckend bei der Berichterstattung über das Lichtermeer der (ebenfalls nahezu 300.000) Ausländer-Freunde in Wien geschah –, sondern die Tatsache, daß einige hundert ausländischerfeindliche Randalierer der Polizei eine Straßenschlacht lieferten. Natürlich waren die Bilder, die gezeigt wurden, nicht „gemacht“, sondern wahr; und natürlich war es betrüblich, daß so etwas geschehen konnte, und es sollte auch durchaus gezeigt werden. Aber durch die extrem einseitige Auswahl dieser Szenen gegenüber all dem Großartigen, das sich da – über alle Parteien und religiösen Grenzen hinweg – getan hatte, wurde diese Berichterstattung zu einer der verlogenensten, die ich je gesehen und gehört habe.

Wachsender  
Integralismus – gegen  
die Wahrheit einge-  
setzte Machtmittel

Die für solch verzerrte Berichterstattung Verantwortlichen können m. E. durchaus als „mediale Integralisten“ bezeichnet werden: Sie haben selbst ein extrem einseitiges Bild der Wirklichkeit, wählen dann aus der Gesamtwirklichkeit jene Details aus, die ihr Bild von der Realität bestätigen, und verhindern mit ihrer Medienmacht eine wahrhaftige Bewußtseinsbildung.

Nicht anders geschieht es ja bei einem integralistischen Glaubens- und Kirchenverständnis\*: Auch hier wird zunächst aus dem großen Strom der Glaubens- und Theologiegeschichte ein schmaler Kanal an traditionellen Formeln des Glaubens abgezweigt, um dann diesen Kanal als den eigentlichen Strom zu bezeichnen und alle auf diese Formeln festzulegen und diese mit Machtmitt-

\* Vgl. dazu *H. Urs von Balthasar*, Integralismus heute, in: *Diakonia* 19 (1988), 221–229. Vgl. auch *K. Rahner*, Hierarchie der Wahrheiten, in: *Diakonia* 13 (1982) 376–382.

teln durchzusetzen. Wer von sich behauptet „Ich habe die Wahrheit“, der wird jeden, der nicht seiner Meinung ist, als Irrlehrer bekämpfen, der wird Vorlesungsmanskripte zensurieren und Vortragsverbote aussprechen usw.

„Glaubenswahrheit“ und ihr Ausdruck in den Glaubensbekenntnissen ist aber der Versuch, sich *gemeinsam* über das, was unseren christlichen Glauben ausmacht und was er für unser Leben bedeutet, zu verständigen und dem im Bekenntnis Ausdruck zu verleihen. Wahrheit kann nur im Dialog, im Bemühen um Konsens, im gemeinsamen Bemühen um die rechte Weise der Weitergabe des Überkommenen entstehen, wie dies seit je auf Konzilien und Synoden, aber auch durch Bemühungen um verständliche Verkündigung und Katechese und auf andere Weisen geschehen ist und geschieht.

Ein solcher „Dialog“ darf sich nicht damit begnügen, den anderen nur anzuhören, um ihn beurteilen zu können; in einem echten Dialog muß jeder Partner sich selbst und seine Wahrheit in Frage stellen lassen. Aus einem solchen Dialog darf auch niemand ausgeschlossen werden, der sich nicht selbst jeglichem Dialog verweigert oder von vornherein dialogunfähig ist.

#### Die zynische Frage des Pilatus

Wie manche Medienleute und manche Kirchenführer ihre Macht mißbrauchen, so wird auch politische Macht immer wieder dazu benutzt, die Wahrheit zu beugen und Menschen zu unterdrücken, die für die Wahrheit eintreten. Die Frage des Pilatus an Jesus „Was ist Wahrheit?“ ist die zynische Frage vieler Machthaber – nicht nur in linken und rechten Diktaturen –, die für sich schon längst entschieden haben, was „Wahrheit“ ist: nämlich die Durchsetzung ihrer Macht, das Brechen jedes Widerstands, die Folterung und Hinrichtung des als unschuldig erkannten und anerkannten Menschen. Was das bedeutet, wenn nur Staat und Partei feststellen und festlegen, was Wahrheit ist, haben zahllose Menschen in den ehemals sozialistischen Ländern wie im Nationalsozialismus und anderen faschistischen Diktaturen erleben und erleiden müssen. Der tschechische Präsident Václav Havel hat seinen „Versuch, in der Wahrheit zu leben“, seinerzeit wenigstens „nur“ mit Gefängnis büßen müssen; der katholische Publizist und Erwachsenenbildner Nikolaus Groß hat ihn, wie viele andere, mit dem Leben bezahlt.

Der Versuch, in der Wahrheit zu leben, bedeutet für jeden Einzelnen das Bemühen um ein hohes Maß an Wahrfähigkeit im Reden und im Handeln. Es bedeutet aber auch, gegenüber Verlogenheit, Ideologien, Propaganda,

Irreführung durch falsche Orientierungen und Argumente wach zu bleiben und aufzutreten – wer es kann, in aller Öffentlichkeit, andere wenigstens im Kreis von Kollegen, Freunden, Verwandten usw. Keiner kann diese Aufgabe anderen überlassen. – Den Beitrag von Oto Mádr „Wahrheit als Waffe“ kann man nur mit Betroffenheit lesen . . .

Offen sein für die  
Wahrheit des Seienden

Mit den griechischen Philosophen hat Thomas von Aquin betont: *Omne ens est verum*. Heutige Philosophie spricht in ähnlicher Weise von der Offenheit des Seins. Alles, was ist, ist offen, nicht verborgen, *a-letheion*. Das Seiende darf vom Erkennenden erwarten, daß auch dieses für das Sein und seine Wahrheit offen ist. Wahrheit hat es also mit dem gesamten Menschsein zu tun, mit der geistigen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, die sich bei aller grundsätzlichen Offenheit ja nicht einfach von selbst erschließt, sondern um deren Wahrheit gerungen werden muß. Würden wir diese geistige Auseinandersetzung, die mühsamen Schritte, Gespräche, Studien zu besserer Erkenntnis der Wirklichkeit verweigern, könnte es – wie Huxley befürchtet – eine grundlegende Rückbildung des Menschen geben. Dazu mehr insbesondere im Beitrag von Werbick.

Wenn die Wirklichkeit der Menschen, ihre Lebenssituationen, ihr Selbstverständnis, ihr gemeinsames Suchen und Ringen derart ausgeklammert und – um wieder von der Kirche zu sprechen – lediglich mit dem Maßstab traditioneller Glaubensformeln oder scheinbar naturrechtlicher Prinzipien gemessen werden, wenn das Sein in seiner Fülle nicht wahrgenommen wird, welche Wahrheit bleibt dann übrig? Wird das Sein zum Schein, wird auch die behauptete Wahrheit eine bloße Scheinwahrheit.

Eine verengte Sicht  
von Sexualität und  
Ehe – eine Verweigerung  
von Seins-  
Wahrheit

Ein immer noch aktuelles Beispiel für solche Verengung bietet die vor 25 Jahren erschienene Enzyklika *Humanae vitae* mit ihrer Ablehnung aller künstlichen Methoden einer verantwortlichen Familienplanung (wodurch bedauerlicherweise die vielen wichtigen und hilfreichen Aussagen zu Ehe und Familie, die in dieser Enzyklika zusammengefaßt sind, völlig in den Hintergrund gedrängt wurden). Die beiden Aussagen: „Jeglicher sexuelle Akt muß auf Nachkommenschaft offen sein“ und „Jedes künstliche Mittel einer Empfängnisverhütung bzw. Familienplanung ist sündhaft“ widersprechen der Erfahrung der meisten Menschen, insbesondere auch der Erfahrung von Ehepaaren, die bereits mehreren Kindern das Leben geschenkt haben und die nun keine weiteren Kinder mehr verantworten können. Diese Aussagen widersprechen der Wirklichkeit und sind deshalb falsch.

Wer in diesen Fragen nach seiner Einsicht in die Realität und so nach seiner Überzeugung handelt, bei dem darf man keineswegs von einem „irrenden Gewissen“ reden. (Aber selbst wenn sich die Sache anders verhielte und wenn die Menschen ein irrendes Gewissen hätten, dürften und müßten sie nach ihrem *Gewissen* entscheiden.) Wohin sich ein so verengtes Sexualitätsverständnis verirren kann, zeigt der Ausspruch des St. Pöltner Bischofs, wonach die Zeugung von Kindern im Ehebruch genauso eine „unordentliche Art des Umgangs mit Sexualität“ sei wie die brutale Vergewaltigung bosnischer Frauen durch serbische Tschetniks.

Mut zur Wahrheit

Hier und in vielen anderen ähnlichen Fällen bedarf es des Mutes, der Courage jedes einzelnen Christen, Theologen, Seelsorgers, Bischofs usw., für die Wahrheit einzutreten. Ich erinnere mich immer wieder an die Klage des Schweizer Moral- und Pastoraltheologen Leonhard Weber, der zuletzt in München wirkte, bevor er viel zu früh einem Herzinfarkt erlag: Als die Deutsche Bischofskonferenz noch vor Erscheinen von *Humanae vitae* 30 Theologen nach Mainz zu einem Hearing über Geburtenregelung bzw. Methoden einer verantworteten Elternschaft einlud, haben nur drei von ihnen offen ihre Meinung zum Ausdruck gebracht, obwohl Weber wußte, daß fast alle ähnlich dachten. Hier wurde offensichtlich versäumt, der Wahrheit Zeugnis zu geben.

## Artikel

Jörg Splett  
Verantwortung  
für die Wahrheit

Offenheit für das  
Sein

*In philosophischer wie in religiöser Sprache wird die Wahrheit mit dem Bildwort des Lichtes bezeichnet, d. h. Wahrheit scheint auf, zeigt sich. Der Wahrheit als Offenheit des Seins entspricht die Wahrheit als Offenheit für das Sein. Dies kommt zum Ausdruck durch Wort und Gespräch. Wenngleich jeder Mensch „seine“ Wahrheit hat, hat er sie doch nicht für sich allein. – Solche Aussagen sind der Inhalt der folgenden philosophischen Reflexion über die Wahrheit.*

*red*

Eine durchgeklärte Bestimmung dessen, wovon die Rede sein soll, wird man bei einer philosophischen Reflexion nicht am Anfang erwarten; denn darauf gerade arbeitet sie hin. Einen ersten Vorbegriff aber brauchen Schreiber wie Leser. Wahr heißen zunächst Sätze, besser: Behauptungen, wenn zutrifft, was sie behaupten. (Behauptet wird nicht erst in Sätzen, sondern bereits mit zusammen-